

**Zeitschrift:** Heimatekunde Wiggertal  
**Herausgeber:** Heimatvereinigung Wiggertal  
**Band:** 47 (1989)

**Buchbesprechung:** Bibliographie

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bibliographie

*Bruno Bieri*



*Josef Zihlmann: Volkserzählungen und Bräuche – Handbuch luzernischer Volkskunde, künstlerische Gestaltung: Paul Nussbaumer, 560 Seiten, Comenius Verlag Hitzkirch, 1989. Fr. 61.–.*

«Schon in meiner Jugend sind mir in der Landschaft, in der ich aufgewachsen bin, Dinge aufgefallen, die meine Neugierde weckten. Bei der vertieften Auseinandersetzung mit diesen Dingen spürte ich, dass sie alle zusammenhängen und in ferner Vergangenheit einen gemeinsamen Ursprung haben.» So erzählt Josef Zihlmann im Vorwort seines jüngsten, wohl umfassendsten und wichtigsten Werkes. Im Verlaufe der vergangenen fünfzig Jahre zeichnete er eine Vielzahl von Einzelheiten und Bräuchen auf, die das Volksleben unserer Region auf eindruckliche Art darstellen.

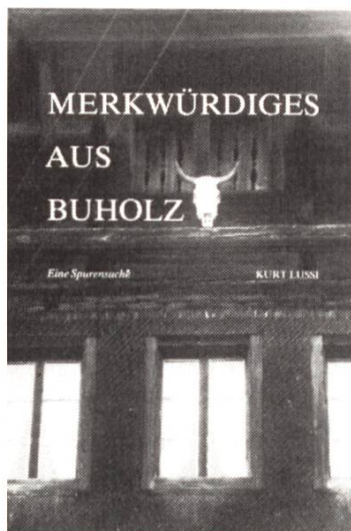
Aus unzähligen Notizen und seinem einmaligen volks- und namenkundlichen Wissen hat Josef Zihlmann ein Handbuch gewaltigen Umfangs geschaffen. Das rund 560 Seiten starke Werk ist in einen lexikonartigen Hauptteil mit 440 Seiten und einen Registerteil von gut 100 Seiten gegliedert.

In einem viele tausend Stichworte umfassenden Register hat Josef Brun-Hool mit naturwissenschaftlicher Genauigkeit einen wichtigen

Anteil geschaffen, der einem hilft, die verborgenen Schätze vollkommen zu erschliessen.

Im Lexikonteil versteht es der Autor ausgezeichnet, die verschiedensten Begriffe, welche in irgendeinem Zusammenhang mit dem Leben und der Kultur des Luzerner Hinterlandes stehen, kurz und knapp zu erklären. Die original aufgezeichneten Berichte des Volkes ermöglichen, einen Blick zurückzuwerfen in eine Epoche, da der Mensch der Natur noch näher war. Man wird dabei unschwer bemerken, dass die überlieferten Volkserzählungen sowie das Wissen über die Lebensart früherer Zeiten dem Menschen von heute noch Hinweise zur Bewältigung moderner Probleme geben können.

Paul Nussbaumer, dem schon mehrere Preise für vorzügliche Buchillustrationen zugesprochen wurden, hat den prächtigen Band mit zahlreichen, einfühlsamen Federzeichnungen in Form von zeichenhaften und symbolischen Darstellungen wesentlich bereichert.



*Kurt Lussi: Merkwürdiges aus Buholz – Eine Spurensuche, 97 Seiten, mit zahlreichen Bildern illustriert, Buchverlag Willisauer Bote Willisau, 1989. Preis Fr. 19.50.*

Ebenfalls kurz vor Redaktionsschluss erschien im Buchverlag Willisauer Bote unter dem Namen «Merkwürdiges aus Buholz» eine neue, sehr interessante Publikation. Autor Kurt Lussi aus Ruswil begibt sich dabei im Weiler Buholz auf Spurensuche. Diese Region nordwestlich des alten Fleckens Ruswil bildet mit den Burgen von Wolhusen, Buholz und dem sagenumwobenen Soppensee die Schwelle zum Entlebuch und Luzerner Hinterland.

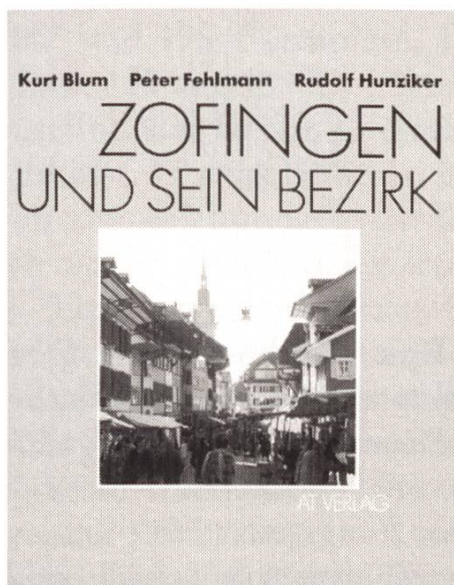
Der Ruswiler Sagen- und Geschichtensammler zeichnet das Erzählgut eines eng umgrenzten Gebietes der Luzerner Landschaft



auf, und er folgt den Schauplätzen, wo sich der Überlieferung nach merkwürdige und manchmal unerklärliche Dinge ereignet haben. Er weist hin auf ähnliche Begebenheiten, die auch an anderen Orten unseres Kantons nachzuweisen sind.

«Merkwürdiges aus Buholz» ist aber nicht nur eine Bestandesaufnahme der mündlichen und schriftlichen Überlieferungen dieser Gegend, sondern die Sammlung zeigt auch auf, wie sich germanische Glaubens- und Brauchtumselemente in den Sagen der Gegenwart immer noch nachweisen lassen.

Aussergewöhnliche Vorfälle sind in vielen alteingesessenen Familien manchmal über Generationen hinweg weitergegeben worden. Das vorliegende Werk soll ein Beitrag sein, das ererbte Denken und Handeln unserer Vorfahren zu bewahren und an kommende Generationen weiterzugeben.



*Kurt Blum, Peter Fehlmann, Rudolf Hunziker: Zofingen und sein Bezirk, 100 Seiten, 60 Farbfotos, AT Verlag Aarau, 1989. Preis: Fr. 32. –.*

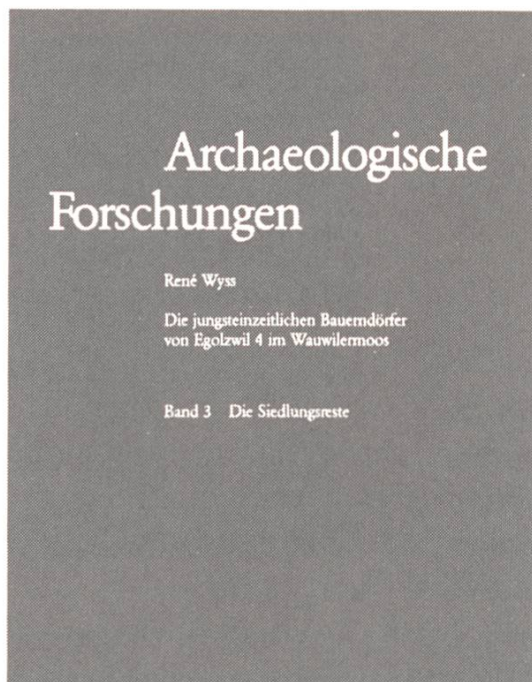
Die heimatkundliche Reihe «Stapfer Bibliothek» des AT Verlags, Aarau, ist seit Jahren aargauischen Städten, Regionen und Landschaften reserviert. Jüngstes Kind dieser Reihe ist ein Porträt über Zofingen und seinen Bezirk.

1803 bei der Gründung des Kantons Aargau zur «politischen Wettrecke» und zum «Wilden Westen» des neuen Staatsgebildes geworden, vereinigt der Bezirk Zofingen seit jeher gelebte Tradition mit massvollem Fortschritt. Hier, wo sich seit alters her, die Verkehrs-

wege Nord–Süd und Ost–West kreuzen, leben und arbeiten rund 53 000 Menschen, denen die walddreiche Gegend im besten Sinn des Wortes Heimat ist.

Der an die Kantone Luzern, Bern und Solothurn angrenzende Bezirk, der sich über vier der aargauischen Nordsüdtäler erstreckt, der vor 1803 nie eine politische Einheit bildete, vereinigt beeindruckende Gegensätze, und zwar in vielfacher Hinsicht. Vielleicht ist es gerade dies, was Einheimische und Fremde stets von neuem am selbstbewussten Bezirk Zofingen fasziniert.

So sieht der Autor, der ehemalige Zofinger Grossrat und Einwohnerratspräsident Kurt Blum, seine Heimatstadt und seinen Bezirk. Illustriert ist das Buch mit prächtigen Farbaufnahmen der Fotografen Peter Fehlmann und Rudolf Hunziker.



*René Wyss: Archäologische Forschungen – Die jungsteinzeitlichen Bauerndörfer von Egolzwil 4 im Wauwilermoos, Band 3 «Die Siedlungsreste», 189 Seiten. Herausgegeben vom Schweizerischen Landesmuseum Zürich, 1988. Preis zirka Fr. 48.–.*

Ende letzten Jahres ist der mit Spannung erwartete Abschlussband über die Grabungen des Schweizerischen Landesmuseums auf dem Wohnplatz von Egolzwil 4 herausgekommen. Das Erscheinen des dritten Bandes ist durch zahlreiche Ergänzungen, Anpassungsarbeiten und vor allem Berichtigungen in der Schichtbezeichnung etwas verzögert worden.



Egolzwil 4 ist einer von mehreren jungsteinzeitlichen Wohnplätzen, die sich auf der Strandplatte des ehemaligen Wauwilensees befunden haben. Die Ausgrabungen in Egolzwil 4 erstreckten sich ins sechs Grabungskampagnen über die Jahre von 1954 bis 1964 unter der Leitung von Emil Vogt und in Zusammenarbeit mit der Wiggertaler Heimatvereinigung. Der Autor Dr. René Wyss war ab der zweiten Grabungskampagne als wissenschaftlicher Mitarbeiter mit von der Partie.

Die Fundstelle von Egolzwil 4 liegt nur etwa 350 Meter westlich der jüngsten Grabungsstätte Egolzwil 3. Das Grabungsareal von Egolzwil 4 erstreckte sich über 1200 m<sup>2</sup> und lieferte ein Fundgut, das gegen das ehemalige Seeufer dichter auftrat und das für einen frühen Zeitabschnitt der mittelschweizerischen Gruppe der Cortaillod-Kultur charakteristisch ist.

Allgemein erstaunt die Vielzahl der Funde in Egolzwil 4. Es liegen beeindruckende Zahlen vor: Geräte aus Feuerstein und Felsgestein, 1147 und 198 Exemplare, ferner Geräte aus Knochen/Geweih und Holz, 338 und 188 Einheiten, ausserdem 1481 Abfallprodukte und ein ansehnlicher Keramikbestand, welcher 674 verschiedene Gefässe einschliesst. In zwei früheren Bänden (1983) mit erstklassigen Abbildungen und Zeichnungen werden diese insgesamt über 4000 Fundeinheiten beschrieben und gewertet.

Der vorliegende dritte Band befasst sich mit den diversen Dorfanlagen, deren Aufbau und Gliederung. Eine Reihe aufschlussreicher Faltpläne mit wissenschaftlichen Zeichnungen, die eine unglaubliche Fülle feinster Einzelheiten aufzeigen, runden den Band ab zu einem äusserst wertvollen Werk für alle Freunde der Urgeschichte und weisen gleichzeitig auf die einmalige Bedeutung unserer archäologischen Bodenschätze im Wauwilermoss hin.

